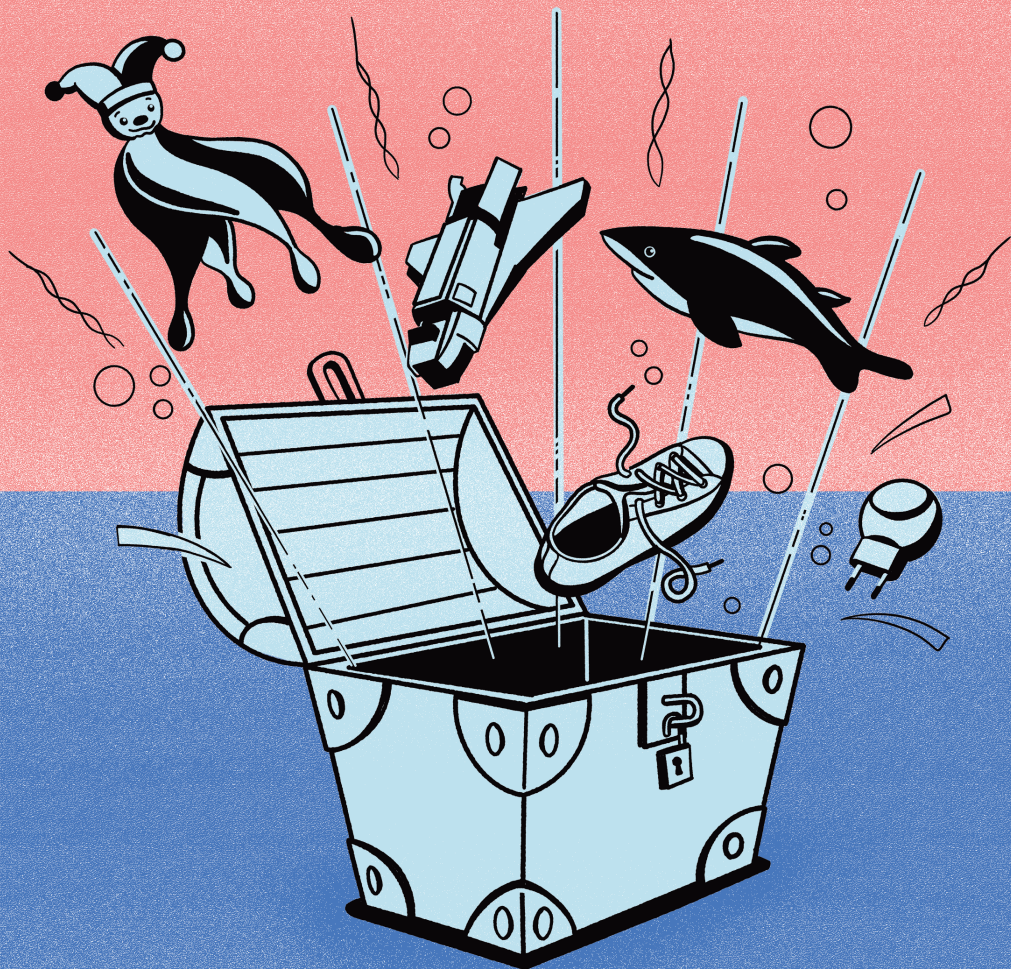




MAIEZÄT

Kinder- und Jugendheim

HEIMLEITUNG

Olaf Backes, Dr. phil.
dipl. Sozialpädagoge (FH),
Wabern (14 Jahre)

Karin Aepli,
dipl. schul. Heilpädagogin,
Thun (11 Jahre)

KONTROLLSTELLE FÜR STIFTUNG & VEREIN

Schönenberger
Die Treuhänder AG, Bern
Susanna Laubscher, eidg. dipl.
Fachfrau für Finanz- und
Rechnungswesen, Wimmis
(Vereinsrevisorin)

HEIMÄRZT:INNEN

Annette Carrard
Dr. med. Kinderärztin, Wabern

Hausarztpraxis Melchnau

STIFTUNGSRAT

Präsident
Jürg Dräyer, Dr. med., Wabern
(Kollektivunterschrift zu 2.)

Vizepräsidium
Simon Marschall,
Sozialarbeiter, Sozialpädagoge, Bern
(Kollektivunterschrift zu 2.)

Mitglieder
Madeleine Graf, Schulleiterin und Grossrätin im Ruhestand,
Belp (Kollektivunterschrift zu 2.)
Susanna Laubscher, eidg. dipl. Fachfrau für Finanz-
und Rechnungswesen, Wimmis (Kollektivunterschrift zu 2.)
Daniel Schär, lic. jur., Wabern (Kollektivunterschrift zu 2.)
Gabriel Borter, Architekt ETH SIA, Wabern (ohne Unterschrift)
Ben Hüter, Transformationsberater für Menschen und
Organisationen (ohne Unterschrift)
Andrea Rauchenstein, lic. phil. in Heilpädagogik,
MAS in Supervision, Coaching und Mediation (ohne Unterschrift)

Inhaltsverzeichnis

4	BERICHT AUS DEM STIFTUNGSRAT
7	RÜCKBLICK AUFS JAHR UND GEDANKEN ZU DIESEM JAHRESBERICHT
13	ZUM THEMA DIESES JAHRESBERICHTS
18	MEIN SCHATZ – DINGE, DIE MIR WICHTIG SIND
32	MITARBEITER:INNEN
34	KINDER UND JUGENDLICHE
36	VEREIN «FREUNDE DES MAIEZYT» BERICHT DER KASSIERIN MITGLIEDERBESTAND



Bericht aus dem Stiftungsrat

Jürg Dräyer, Präsident des Stiftungsrats

Ein Schatz ist etwas Wertvolles und in den letzten Jahren in meiner Funktion als Stiftungsratspräsident ist das Maiezyt für mich auch ein Schatz geworden.

Es gibt Schätze, die gut sichtbar glänzen, andere wiederum sind verborgen und müssen zuerst ans Licht befördert werden.

Im Maiezyt gab es auch im 2024 Schätze zu entdecken: In der täglichen Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen, in kleinen Momenten, aber auch in Beziehungen und Begegnungen. Es hat sich viel bewegt. Meiner Ansicht nach in eine gute Richtung voller Chancen und Möglichkeiten.

Organisatorische Weiterentwicklung

Die grösste Veränderung auf strategischer Ebene war die Weiterentwicklung und Neuorganisation der Organisationsstruktur. Wie bereits letztes Jahr angekündigt, wurde unter Einbezug externer Fachpersonen die Leitungsebene des Maiezyt neu organisiert. In enger Zusammenarbeit mit der Co-Heimleitung und dem Stiftungsrat wurde eine nachhaltige Lösung zur Entlastung der Co-Heimleitung und zur Umverteilung der in den letzten Jahren stetig angewachsenen Aufgaben erarbeitet. Ende Jahr gab Olaf

Backes, Co-Heimleiter, seinen Austritt per Ende September 2025 bekannt.

Unter diesen neuen Vorzeichen wurde die neue Organisationsstruktur weiterentwickelt und eine neue Leitungsstruktur geschaffen. Diese besteht neu aus der Gesamtleitung sowie den zwei Bereichsleitungen Schule und Sozialpädagogik& Ökonomie. Diese neue Struktur stärkt die fachliche Führung und schafft klare Verantwortlichkeiten. Die Kultur des Maiezyt mit seinen flachen Hierarchien und direkten Kommunikationswegen bleibt somit erhalten. Die Besetzung der neuen Stellen fand im ersten Quartal 2025 statt.

Sanierung des Wohn- und Schulhauses, temporärer Standort

Im Frühjahr wurde die Sanierung des Wohn- und Schulhauses konkret. Der gesamte Auftrag wurde mithilfe eines Planerwahlverfahrens vergeben. Eine Delegation aus Co-Heimleitung, Stiftungsrat und Architekten der Vorplanung haben nach klaren Kriterien die Firma dadarchitekten gmbH ausgewählt, um das Projekt konkret umzusetzen.

Gleichzeitig stellte uns dieses Vorhaben vor eine grosse Herausforderung: Die Suche nach einem geeigneten temporären Schul- und Heimstandort. Diese Aufgabe war komplex

— sowohl logistisch als auch emotional. Ein Übergangsstandort muss nicht nur funktional und gut erreichbar sein, sondern auch Stabilität und Kontinuität bieten. Nach intensiver Suche zeichnete sich gegen Jahresende eine passende Lösung ab. Falls alles klappt, können sowohl die Schule wie auch das Wohnheim in die Räumlichkeiten des ehemaligen Altersheims Tertianum am Nesslerenweg in Wabern umziehen, nur wenige hundert Meter vom jetzigen Standort entfernt.

Ausblick

Mit der neuen Leitungsstruktur, der Konkretisierung der Sanierung und des temporären Standortes sind wir für diese nächsten Etappen gut aufgestellt. Die Bauarbeiten werden voraussichtlich im Herbst 2025 beginnen.

Ein ganz besonderer Dank gilt allen Mitarbeiter:innen des Maiezyt, die auch im 2024 mit grossem persönlichem Engagement und Herzblut die Kinder und Jugendlichen im Alltag begleitet, unterstützt und gefördert haben.

Es sind die Menschen, die diesen Ort zu einem Schatz machen.





Rückblick aufs Jahr und Gedanken zu diesem Jahresbericht

Olaf Backes, Heimleiter

Im letzten Jahresbericht (2023) hatten wir geschrieben, dass viel in Bewegung kam, vor allem bei Maiezyt-internen Projekten. Daran knüpfe ich gerne an mit einem Überblick, wie es im letzten Jahr mit diesen Projekten weiterging, und was uns sonst Wichtiges begegnete.

Das Planerwahlverfahren für die Sanierung der beiden Hauptgebäude des Maiezyt (Wohnhaus und Schulhaus) konnten wir vor den Frühlingsferien erfolgreich abschliessen. Es waren nur wenige Bewerbungen eingegangen, und diese auf den letzten Moment, was aber den Aufwand für die Bewertung durch die Jury im Rahmen hielt. Den Zuschlag erhielt das Büro «dadarchitekten» aus Bern, das schon Erfahrungen mit ähnlichen Projekten hat und ein stimmiges Konzept für unsere Sanierung vorlegte. Die Zusammenarbeit zwischen dadarchitekten und uns konnte sich gut einspielen und wir kommen dem Baustart – geplant für Herbst 2025 – kontinuierlich näher. In diesem Zusammenhang wurde die Suche nach einem Ausweichquartier für die Zeit der Sanierung (ca. 1.5 Jahre) akut. Eine Sanierung bei laufendem Betrieb vor Ort wäre kaum möglich. Diese Suche gestaltete sich schwierig, weil unsererseits diverse Parameter zu berücksichtigen waren (Lage, Erreichbarkeit, Raumangebot, Kosten etc.) und der Kanton insbesondere an der Nutzung leerste-

hender Schulgebäude grosses Interesse hat. Ende Jahr konkretisierte sich, dass wir voraussichtlich einen Teil des früheren Pflegeheims am Nesslerenweg in Wabern («Tertianum» bzw. «logisplus») nutzen können. Das Haus war schon früher als Option im Gespräch gewesen, wir hatten es aber aufgrund der für unsere Zwecke ungünstigen Raumaufteilung und der hohen Miete zunächst verworfen. Hierfür konnten jedoch inzwischen tragfähige Lösungen gefunden werden. Ein grosser Pluspunkt ist, dass der Standort nur gut 100 Meter vom Maiezyt entfernt ist.

Unsere Aussenwohngruppe auf dem Orbachhof, Thema des letzten Jahresberichts, entwickelte sich sehr gut. Die Nachfrage nach den 3 Plätzen (2 Langzeitplätze, 1 Krisenplatz) war konstant hoch, und die Entwicklung der dort aufgenommenen Kinder und Jugendlichen zeigt uns, dass der Ort, die Menschen, die ihn tragen, und das pädagogische Konzept stimmig sind. Als Problem stellte sich der Aufbau eines stabilen, arbeitsfähigen Teams heraus. Das Setting stellt sehr spezifische Anforderungen sowohl an Eva Uebersax und Daniel Buchli als Träger:in der Haus- und Gruppenkultur, Eigentümer:innen und Bewohner:innen einerseits, als auch an die Sozialpädagog:innen und die Lehrerin, die dort arbeiten, andererseits. Es ist nicht ein-

fach, in diesem Umfeld seine berufliche und persönliche Rolle zu finden. Trotz intensiver Begleitung durch die Heimleitung, externe Supervision, Anpassungen und Verfeinerungen der Strukturen und Abläufe mussten wir nach mehreren konfliktbeladenen Wechseln im Team im Dezember entscheiden, das Projekt auslaufen zu lassen, da es alle Beteiligten zu viel Kraft kostete und eine Konsolidierung nicht in Sicht war. Für die beiden langfristig dort platzierten Kinder konnte inzwischen eine Lösung gefunden werden, sodass sie dort weiter wohnen und von Eva Uebersax betreut werden können.

Das Pilotprojekt TAS+ (Tagesschule plus) der Bildungsdirektion in Zusammenarbeit mit dem Kantonalen Jugendamt, an dem das Maiezyt mit 3 Tagesbetreuungsplätzen teilnimmt, startete bei uns verhalten. Trotz der im Kanton hohen Nachfrage nach einem solchen Schul- und Betreuungssetting konnten wir letztes Jahr insgesamt nur 2 Schüler in der TAS+ betreuen. Das scheint aus unserer Sicht aber weniger am Angebot und dessen Eignung zu liegen als an den Zuweisungsprozessen. Für 2025 zieht die Nachfrage deutlich an. Bei einer Evaluation des Projekts im Herbst 2024 zeigte sich: Ein Knackpunkt der TAS+ ist für die am Projekt beteiligten Institutionen das andere Bewilligungs- und Finanzierungssystem, welches sich an den Tagesschulen im öffentlichen Schulbereich orientiert, nicht an den sozialpädagogischen Angeboten, die im KFSG des Kantons beschrieben sind. Hier entstehen zahlreiche neue, recht aufwändig zu bearbeitende Schnittstellen.

Im Frühjahr konnten wir unsere vakante Stelle für die Buchhaltung und Finanzen mit Elisa

Landis neu besetzen. Sie bringt viel Erfahrung auch in gemeinnützigen Institutionen und im öffentlichen Finanzwesen mit. Mit ihr konnten wir die in Zusammenarbeit mit der Firma Schönenberger begonnene Reorganisation der Administration und Finanzen fortsetzen, unter anderen die für 2025 geplante Einführung eines neuen ERP-Programms. Auch konnten wir die Pendenzen des Vorjahres, die aufgrund der begrenzten Ressourcen im Finanzbereich geblieben waren, schrittweise aufarbeiten.

In der Hauswirtschaft endete im Februar das Jobsharing zwischen Rahel Sutter und Katja Backes, da Rahel ihr Sozialpädagogikstudium abschloss und anschliessend auf der Gruppe Siesta als Sozialpädagogin einstieg. Für die Hauswirtschaft konnten wir mit Philippe Rohrer einen versierten Handwerker anstellen, der sich seit März die Hauswirtschaft und die Aufgaben des Betriebshandwerkers mit Urs Bütihofer teilt, sodass auch die Mitarbeitenden in der Ökonomie stärker als Team funktionieren können und weniger als Alleinverantwortliche ihres Bereichs. Katja Backes beendete ihre Mitarbeit in der Hauswirtschaft, die sie 2018 begonnen hatte, um Rahel Sutter für das Studium zu entlasten, und die sie über die Jahre mit grosser Flexibilität und hohem Engagement ausübte.

Die Belegung blieb letztes Jahr nicht nur bei den Tagesplätzen, sondern auch im Schulinternat erstmals seit vielen Jahren hinter den Erwartungen zurück, wenn sie auch letztlich nur knapp unter den vom Kanton als Planungsgrundlage vorgegebenen 93 Prozent lag. Jahrelang konnten wir von einer Belegung um die 98 Prozent ausgehen.

An fehlenden Platzierungsanfragen lag es nicht, sondern vor allem an den komplexen Problemlagen und massiven Verhaltensauffälligkeiten, die viele der Kinder und Jugendlichen mitgebracht hätten, und die jeweils schon vor der Aufnahme die Planung eines speziellen (Einzel-)Betreuungssettings erforderlich gemacht hätten. In einzelnen Fällen ist uns das gelungen, in anderen nicht, und mehrfach mussten wir absagen, weil wir die nötigen Ressourcen nicht aufbringen konnten. Insgesamt haben wir die Betreuungsdichte in der Schule wie im Wohnen durch den Einsatz von Zivildienstleistenden, Sozialpädagog:innen als Springer:innen und weiteren pädagogischen Mitarbeitenden deutlich erhöht, mussten aber auch lernen, welche Grenzen diese Massnahmen haben. Anpassungen am Setting hinsichtlich Gruppengrössen, Betreuungsdichte, personelle und räumliche Ressourcen für Einzelsettings, Betreuung in den Schulferien bis hin zur Frage nach dem Angebot einer 365-Tage-Betreuung werden uns in den Folgejahren sicherlich weiter beschäftigen. Manche Auffälligkeiten, die wir jetzt bei den Kindern und Jugendlichen beobachten, dürften mit den Auswirkungen der Pandemie, aber auch mit der Medienutzung und anderen gesellschaftlichen Entwicklungen eng zusammenhängen. Seit Sommer 2024 betreuen wir den zweiten Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen Care Leaver. Er ist der erste, der sowohl die Schule im Maiezyt besucht hat als auch während der Berufsausbildung bei uns im Jugendwohnen betreut wurde, und jetzt im Rahmen der Leistung «Ambulante Nachbetreuung» von seiner Bezugsperson im Jugendwohnen ins weitere, selbständige Leben begleitet wird.

Ein weiteres, wichtiges Projekt im letzten Jahr

war die Reorganisation der Führungsstruktur, die wir im Auftrag des Stiftungsrates und mit externer Beratung in Angriff genommen haben. Das Maiezyt wird seit 1978 von einer Zweier-Co-Leitung geführt, alle anderen Mitarbeitenden sind hierarchisch gleichgestellt. Bis in die späten 90er Jahre waren das etwa 20 Mitarbeitende, inzwischen sind es über 40. In der 2020 verabschiedeten Strategie hatten wir den Schwerpunkt auf qualitatives Wachstum gelegt mit dem Ziel, unseren Kindern und Jugendlichen und ihren Systemen eine höhere Tragfähigkeit und differenziertere, stärker individualisierte Hilfen anbieten zu können. Obwohl der quantitative Ausbau des Angebots (Tagesschulplätze) nahelag, hatten wir uns damals dagegen entschieden, vor allem aus zwei Gründen:

- Die Infrastruktur an unserem Standort lässt kein erweitertes Angebot zu. Der Aufbau von Angeboten an anderen Standorten hätte erhebliche zusätzliche Ressourcen erfordert bei noch unklarer längerfristiger Perspektive.
- Die Organisationsstruktur mit der flachen Hierarchie und einer Zweier-Co-Leitung hätte umgebaut werden müssen, und damit wären auch wesentliche Aspekte unserer Institutionskultur betroffen.

Die Umsetzung der Strategie brachte trotzdem neue Aufgaben für die Heimleitung. Das Wachstum bei der Anzahl der Mitarbeitenden ist eine Folge der Teilzeitarbeit, aber auch der neuen oder differenzierteren Angebote. Die Umsetzungen von KFSG und REVOS brachten ebenfalls neue Aufgaben und einen Mehraufwand für Leitung und Administration mit sich.

All dies liess sich zu zweit in der Leitung mit zusammen 170 Stellenprozenten nicht mehr bewältigen.

Verschiedene Varianten für eine zukunftsfähige Führungsstruktur, die wir mit den Berater:innen erarbeiteten, brachten als Ergebnis im Herbst eine Dreier-Geschäftsleitung mit zusammen ca. 240 Stellenprozenten. In dieser Geschäftsleitung sollte jeweils ein Mitglied rotierend die Funktion der Gesamtleitung übernehmen — der Bundesrat lässt grüssen. Als wir mit dem Stiftungsrat an die Umsetzung gingen, zeigte sich schnell, dass diese Struktur aus mehreren Gründen — insbesondere wegen der Beendigung des Projekts im Orbachhof und wegen des Stellenumfangs der Schulleitung — nicht wie geplant umsetzbar sein würde.

Im Dezember habe ich entschieden, meine Anstellung als Heimleiter im Maiezyt im Jahr 2025 zu beenden, und das Präsidium sowie Karin Aebi darüber informiert. Das eröffnete die Möglichkeit, die Führungsstruktur unabhängig von unserer langjährigen Co-Leitung — Karin Aebi und ich leiten das Maiezyt seit Sommer 2014 gemeinsam — noch einmal neu zu denken.

Ich werde das Maiezyt nach gut 14 Jahren auf Ende September 2025 verlassen. Der eben beschriebene Umbau der Führungsstruktur ist nicht der Grund, höchstens ein Wink in Richtung «Mach jetzt!» Ich habe schon seit 2019 immer mal wieder überlegt, ob ich in meinem Berufsleben noch einmal etwas anderes machen möchte. Mir hat die Aufgabe als Heimleiter im Maiezyt sehr gut gefallen,

und in vielen Bereichen ist das immer noch so. Ich konnte mir lange gar keinen schöneren «Job» mehr vorstellen. Die Kehrseite, die ich in den letzten Jahren vermehrt gespürt habe, war, dass ein Leben jenseits des Maiezyt kaum noch denkbar war. Auch hier hat die Pandemie ihren Beitrag geleistet. Mein Vorgänger Nico Vital sagte anlässlich seiner Verabschiedung durch den Stiftungsrat, als er pensioniert wurde, sein Leben sei jetzt eigentlich vorbei. Das einzig Relevante, was noch komme, sei der Tod. Er durfte zum Glück erleben, dass das so nicht stimmte. Trotzdem: Für mich ist es wichtig, dass es ein Leben jenseits des Maiezyt gibt, für uns alle hier. Und ich merke schon jetzt, noch voll im Betrieb, dass ich langsam wieder über den Tellerrand hinausschauen kann.

Das ist also auch mein letzter Jahresbericht, den ich für das Maiezyt schreibe. Im Rückblick: Ich möchte die Zeit nicht missen, nichts davon, und ich habe viel gelernt. Die Menschen hier, Kinder wie Erwachsene, haben mir viel gegeben, und ich hoffe, das gilt hier und da auch umgekehrt. Jedenfalls bin ich ihnen dankbar.

Das Thema des Jahresberichts «Mein Schatz» geht einerseits auf eine Ausgabe des Strassenmagazins «Surprise» zum Thema «Kleine Schätze — Was den Menschen bei Surprise am Herzen liegt» zurück. Andererseits hatten wir bereits 2018 in der Villa Bernau in Wabern eine kleine Ausstellung zum Thema «Heimat» gemacht, in der Mitarbeitende des Maiezyt anhand von Bildern, Texten, Skulpturen und Gegenständen darstellten, was Heimat für sie bedeutet. Schon damals fanden wir, dass wir auch die Kinder und Jugendlichen einmal in

ein ähnliches Projekt einbeziehen sollten. So entstand die Idee, Kindern, Jugendlichen und Mitarbeitenden im Jahresbericht den Raum zu geben, die kleinen Dinge, die ihnen am Herzen liegen, zu zeigen und – wenn sie wollen – zu erklären.





Zum Thema dieses Jahresberichts

Karin Aebi, Heimleiterin

Eines vorneweg: die Idee zu diesem Jahresbericht ist nicht von uns. Wir haben sie ausgeliehen. Oder uns inspirieren lassen.

Das Strassenmagazin «Surprise» hat im Dezember 2024 eine Ausgabe mit dem Titel «Kleine Schätze. Was den Menschen bei Surprise am Herzen liegt» herausgegeben. «Surprise», zu deutsch «Überraschung», ist eine unabhängige Zeitschrift mit eigener Redaktion, die über Gesellschaft, Politik, Wirtschaft und Kultur berichtet, mit besonderem Augenmerk auf Geschichten von, über und für die Strasse. «Surprise» wird auf der Strasse von zugelassenen Verkäufer:innen verkauft, oft ist es deren einziges Einkommen. In besagtem Heft haben Menschen, die wohnungslos sind oder in besonderen Lebensumständen leben, ihre persönlichen Schätze vorgestellt. Und so einen Einblick in sonst weitgehend verborgene Lebenswelten und Realitäten in der Schweiz ermöglicht, einen neuen Blick auf scheinbar banale Dinge wie eine Jacke oder eine Brille. Die für ihre Besitzerin oder ihren Besitzer weit mehr sind als das. Eben Gegenstände, die ihnen am Herzen liegen, die sie schon lange begleiten, die eine ganz besondere Bedeutung für sie haben, mit denen viele Erinnerungen verknüpft sind. Diese Artikel haben mich berührt und zum Nachdenken

gebracht. Was sind meine eigenen kleinen Schätze? Was begleitet mich durchs Leben, ist mir wichtig?

Und was ist es wohl bei den Kindern und Jugendlichen im Maiezyt? Und bei den Mitarbeitenden?

Diesen Fragen sind wir in kurzen Gesprächen nachgegangen. Einige Kinder und Jugendlichen des Maiezyt (und einzelne Erwachsene) haben mir ihre kleinen Schätze vorgestellt. Vielen Dank für die Einblicke in einen sehr privaten Bereich, den wir dadurch erfahren dürfen!

Bei den Gegenständen fällt auf, dass Plüschtiere gut vertreten sind. Sie scheinen für viele Kinder und Jugendliche weit mehr als nur Spielzeuge zu sein. Sie sind oft treue Begleiter, Zuhörer, Trostspender und Fantasiefreunde. Vom ersten «Nuscheltier», das im Babybett liegt, bis hin zum jahrelang gehüteten Lieblingsteddybär — Plüschtiere nehmen eine wichtige Rolle in der emotionalen Welt von Kindern und Jugendlichen ein. Für viele ist ihr Kuscheltier ein echter Schatz: Es ist immer da, wenn niemand sonst da ist, hört zu, urteilt nicht und geht mit ihnen durch dick und dünn. Und manchmal begleitet ein und dasselbe Stofftier ein Kind bis ins Erwachsenenalter und

sitzt auch dann noch im Bett, abgewetzt und mit weniger Teilen als im Original.

Plüschtiere vermitteln Geborgenheit und Sicherheit und helfen, schwierige Situationen zu bewältigen, zum Beispiel in Übergängen oder neuen Situationen. Sie unterstützen das Einschlafen, helfen den Tag loszulassen und die Nacht willkommen zu heissen, geben auf Reisen Halt, sind in der Institution eine Erinnerung an die Eltern und ein Trost bei Heimweh. Ein vertrautes Stofftier kann helfen, Ängste zu überwinden und dem Kind/Jugendlichen ein Gefühl von Stabilität zu geben.

Auch in der Bindungstheorie spielen Stofftiere eine Rolle. Der britische Kinderpsychiater Donald W. Winnicott prägte den Begriff des „Übergangsobjekts“, um Gegenstände zu beschreiben, die Kindern helfen, den Übergang von der symbiotischen Beziehung zur Mutter hin zur eigenständigen Individuation zu bewältigen. Ein Übergangsobjekt, wie ein Kuscheltier, ermöglicht es dem Kind, sich in Abwesenheit der Mutter zu beruhigen und ein Gefühl von Sicherheit zu bewahren. Winnicott beschreibt dies als den „ersten Nicht-Ich-Besitz“ des Kindes, der eine Brücke zwischen innerer und äusserer Realität bildet.¹

Die konstante, verlässliche Präsenz eines Plüschtiers vermittelt den Kindern/Jugendlichen Sicherheit und erleichtert den Ausdruck von Gefühlen. Sie werden deshalb auch in pädagogischen und therapeutischen Kontexten eingesetzt. Vor einigen Jahren wohnte im Maiezyt ein Junge, der seine Stofftiere regelrecht malträtierte. Er riss sie auf oder fesselte sie, entfernte Teile von ihnen und

spernte sie ein. Sollten wir ihn gewähren lassen? Wir taten es mit der Hypothese, dass seine Handlungen Teil der Verarbeitung starker eigener Gefühle waren und ihm so als Reinszenierungen halfen, mit dem Belastenden umzugehen und es in seine Entwicklung zu integrieren. Auf diese Weise helfen sie Kindern bei der Verarbeitung von Stress und traumatischen Erlebnissen. Eine ehemalige Lehrerin im Maiezyt hat nach dem Abschluss ihrer Weiterbildung in Traumapädagogik im Maiezyt eine «Stofftier-Sprechstunde» eingerichtet, in der die Kinder an festen wöchentlichen Terminen mit ihren verletzten und kranken Liebsten zu ihr kommen konnten. Die Tiere wurden behandelt, erhielten Verbände oder «Medikamente» bzw. besondere «Behandlungen» (wie streicheln, lieben etc.) verschrieben und durften eine Woche später mit ihren Besitzer:innen wieder zur Kontrolle in die Sprechstunde kommen. Das Ganze wurde sehr seriös gestaltet, mit passender Kleidung der «Stofftierärztin», eigenem Behandlungszimmer und Medizinprodukten wie Stethoskop und Spitzen. Bei dieser Methode dienen die Plüschtiere als Projektionsfläche für die Gefühle und Erlebnisse der Kinder. Indem die Kinder über ihre Plüschtiere sprechen, können sie ihre eigenen Emotionen ausdrücken, ohne sich direkt offenbaren zu müssen. Dieser indirekte, geschützte Zugang erleichtert es, über schwierige Themen zu sprechen und fördert die emotionale Verarbeitung. Auf eine einfühlsame Weise, bei der das Tempo und die Tiefe der Themen vom Kind selbst gesteuert werden kann, geschieht ein Zugang zu seiner inneren Welt. So können Selbstwirksamkeit und Resilienz gefördert werden.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Plüschtiere weit mehr sind als nur Spielzeuge. Sie sind wichtige Begleiter in der emotionalen, sozialen und kognitiven Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. Sie sind ein wertvoller Schatz, den die Kinder und Jugendlichen mit Hingabe hüten.

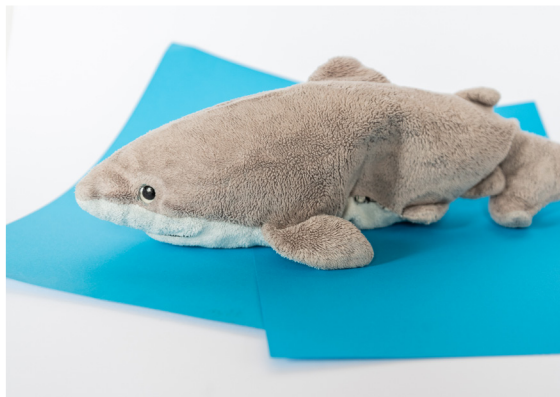
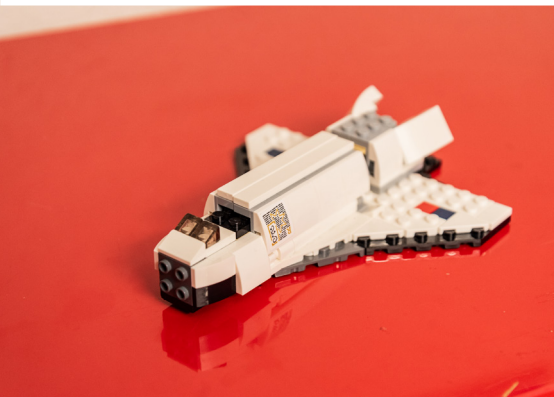
Und auch wenn Kinder/Jugendlichen älter werden, verschwindet dieser Schatz oft nicht. Manchmal wird er still in einer Kiste aufbewahrt, manchmal bleibt er sichtbar auf dem Sofa oder wandert sogar mit in die erste eigene Wohnung. Und selbst wenn das Stofftier eines Tages nicht mehr physisch präsent ist – die Erinnerung daran bleibt. Für viele Erwachsene ist es ein Symbol für Kindheit, Unschuld und das Gefühl, geliebt zu sein, ohne etwas leisten zu müssen.

Und manchmal sind es nicht mehr nur Plüschtiere, die diesen Schatz-Charakter behalten. Für den Erwachsenen können auch andere Dinge zu solchen emotionalen Begleitern werden: ein Brief aus Kindertagen, ein Tuch der Grossmutter, eine Brosche, ein Schuh – Objekte, die wenig oder nichts kosten, aber viel bedeuten. Es sind stille Zeugen unseres eigenen Lebensweges, Erinnerungsanker, die uns zurückführen zu dem, was zählt: Nähe, Geborgenheit, Zugehörigkeit.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen auf der «Schatz-Suche» in diesem Jahresbericht.

¹ Winnicott, D.W.: Vom Spiel zur Kreativität. Klett-Cotta, 2006.





Alessio (12 Jahre alt, im Maiezyt seit 2019)

Ich möchte gerne mit dir über die Italien-Fahne sprechen. Du hast gesagt, sie sei für dich ein sehr wichtiger Gegenstand, der dich begleitet. Fast ein bisschen dein Schatz. Warum ist das so?

A: Ich habe diese Flagge seit gut zwei Jahren. Ich nehme sie überall mit hin, hänge sie überall auf und das wird auch solange so bleiben, bis sie kaputt geht. Sie ist für mich sehr wichtig.

Was ist so wichtig an dieser Fahne, welche die deines Heimatlandes ist? Deine Eltern stammen beide aus Italien, sind aber in der Schweiz aufgewachsen. Was verbindest du genau mit dieser Flagge?

A: Ich weiss es nicht genau. Es verbindet einfach. Sie gefällt mir.

Sind es Erinnerungen, die du mit Italien verbindest?

A: Ja, z.B. als Italien die EM gewonnen hat. Damals hatte ich die Fahne zwar noch nicht, aber es ist wie ein Andenken daran.

Welche weiteren Gefühle oder Gedanken verbindest du mit der Fahne?

A: Die Flagge repräsentiert mein Heimatland. Es ist mein Lieblingsland. All meine Cousins sind dort. Ich liebe das Land. Mir gefällt alles, die Sprache, das Essen, die Wärme. Alles.

Nimmst du die Fahne auch in Zukunft mit?

A: Ja, ich nehme sie auch mit an den Nesslerenweg*. Diese Flagge ist mir wichtig. Ich will sie nicht verlieren und beschütze sie vor dem kaputt gehen.

*ins Ausweichquartier während der Sanierung der Maiezyt-Gebäude am Lindenweg



James (9 Jahre alt, im Maiezyt seit 2023)

Du hast mir gesagt, du hättest auch einen Gegenstand, den du als deinen Schatz bezeichnen würdest. Es ist dieser Ball.

J: Ja. Der Ball ist mir wichtig, weil er ein Geschenk ist.

Von wem hast du den Ball erhalten?

J: Von Maxime aus dem Kinderhaus Ebnit

Was gefällt dir besonders an dem Ball?

J: Alle Kinder und Erwachsenen, die ich aus dem Ebnit kenne, haben unterschrieben. Und Maxime hat mir den Ball zum Abschied geschenkt.

In dem Fall ist es eine Erinnerung ans Ebnit, wo du warst, bevor du ins Maiezyt gekommen bist. Wie war es dort?

J: Es war eine sehr schöne Zeit.

Spielst du mit dem Ball oder bewahrst du ihn auf zum Anschauen?

J: Ich spiele mit dem Ball.



Dominic (19 Jahre alt, im Maiezyt seit 2013)

Welchen Gegenstand hast du ausgesucht, den du als deinen Schatz bezeichnen würdest?

D: Ich habe ein Samuraischwert ausgewählt. Das Schwert ist unter dem Namen Katana bekannt. Man nennt es so. Es hat eine besondere Bedeutung für mich.

Wie kommst du zu einem Samuraischwer?

D: Ganz einfach. In Bern gibt es die Messerschleiferei Klötzli, wo man Messer und unter anderem auch Samuraischwerter kaufen kann.

Was genau fasziniert dich, was genau gefällt dir an diesen Katanas?

D: Mir gefällt die Optik, das Schmieden des Schwerts und im grossen Sinn die ganze japanische Geschichte dazu.

Magst du etwas mehr dazu sagen, was dir an der Optik des Schwertes gefällt.

(Das Schwert ist in einer wunderschönen Kiste, die mit einem gelben Samt eingedeckt ist und steckt in einem Messerschaft.)

D: Das ist die sogenannte Messerscheide, wie man sie auch von deutschen Langschwerten kennt. Der Griff ist lang, damit man das Schwert auch mit zwei Händen führen kann, wie es die Samurais früher auch gemacht haben. Es ist nur angeschliffen und somit stumpf. Denn sonst wäre es illegal. Dennoch sollte man die Klinge nicht zu fest berühren, da sie sonst zu rosten beginnt.

Das Schwert allein ist in verschiedenen, mehreren Teilen aufgebaut. Eine lange Klinge, es hat ein Stichblatt, eine Halterung fürs Stichblatt und einen Griff. Der ganze Griff ist traditionell nur mit zwei Bambusstiften zusammengehalten. Die würde man sehen, wenn man die Halterung entfernen würde.

Was hat es mit dem Schmieden des Schwertes auf sich?

D: Für die Herstellung der Klinge eines traditionellen Schwerts braucht man sieben Tage. Es werden verschiedene Stahlarten zusammen verschmolzen. Die Klinge ist recht dünn gehalten, damit ein wuchtiger Schlag erzeugt werden kann.





Du hast das Schwert in einer Halterung an der Wand in deinem Studio. Du wirst von uns ambulant nachbetreut und mietest nun ein Studio bei uns auf dem Maiezyt-Gelände. Du hast erwähnt, dass Samurai dich begeistern und faszinieren. Was genau interessiert dich an den Samurai? Was sind Samurai? Kannst du das zuerst noch erklären?

D: Samurai waren japanische Krieger im 19. Jahrhundert. Das kannst du bitte noch nachlesen. An ihnen fasziniert mich die ganze Kultur. Wie man überhaupt Samurai wurde.

Was macht das Schwert zu einem wertvollen Gegenstand für dich?

D: Ich finde die ganze japanische Kultur so faszinierend, dass ich ein solches Schwert haben wollte:

Du hast während deiner Ausbildung eine Vertiefungsarbeit über den Kodex der Samurai geschrieben. Was hat das mit dir zu tun?

D: Der Kodex ist vielfältig. Er beinhaltet ver-

schiedene Aspekte wie Loyalität und Mut. Nicht im Sinn von mutig sein irgendwo runterzuspringen, sondern mutig durchs Leben zu gehen und Hindernisse gut zu bewältigen.

Wenn ich dich richtig verstehe, hat es mehrere Aspekte, die das Schwert wertvoll für dich machen: Das Aussehen der schönen, mit Seide eingefasst sowie ausgekleideten und mit Drachen verzierten Kiste. Die Schönheit des Schwertes sowie auch der Herstellungsprozess faszinieren dich. Aber es steht auch für Werte, die in deinem Leben eine Bedeutung haben und wichtig sind.

Wie hast du das Schwert erworben?

D: Ich habe das Geld gespart, da ich kein billiges Schwert kaufen wollte.

Das Schwert wird dich begleiten, wenn du das Maiezyt verlässt.

D: Ja, das Schwert wird mich sicher bis an mein Lebensende begleiten.

Joel (13 Jahre alt, im Maiezyt seit 2021)

Magst du mir erzählen, was dein Schatz oder dein besonderer Gegenstand ist?

J: Es ist ein Clown, den ich schon mein ganzes Leben lang habe. Er ist schon etwas kaputt. Meine Mutter sagt immer wieder, dass man gut merke, wie sehr ich an dem Clown hänge.

Ist es einer der «Knörris»*?

J: Ja.

Wie ist sein Name?

J: Er heisst Dimitri und es ist ein Stoffclown mit einer kleinen Glocke drin.

Was ist dir wichtig an ihm?

J: Er nimmt sehr schnell den Geruch des Bettes an.

Welches Gefühl vermittelt er dir?

J: Ein Gefühl von Sicherheit und das Gefühl von zu Hause sein. Immer wenn ich traurig bin oder sonst nicht mag, tröstet er mich. Wenn wir irgendwo hingehen nimmt ihm meine Mutter sicherheitshalber mit.

Begleitet er dich also überall hin?

J: Ja, er ist im Maiezyt, zu Hause und auch wenn ich in die Ferien fahre mit dabei. Das ist für mich sehr wichtig. Ich nehme all meine Knörris mit.

Weisst du noch, wer dir den Clown geschenkt hat?

J: Ich habe ihn von meinen Eltern bekommen.

Wie lange begleitet dich Dimitri noch auf deinem Weg?

J: Solange bis nur noch kleine Stoffreste davon übrig sind.

* Joel hat ein paar kleine Stofffiguren, die er so nennt.



Leandro (8 Jahre alt, im Maiezyt seit 2025)

Du hast gesagt, die Rakete sei fast wie ein Schatz für dich. Was ist es für eine Rakete?

L: Es ist eine Rakete, die ins Weltall fliegen kann. Oben hat sie einen Griff mit einem blauen Teil. Wenn wir hier unten auf der Erde Signale haben, kann es diese empfangen. Und man kann mit anderen Planeten telefonieren.

Man kann also von der Erde aus anderen Planeten anrufen?

L: Ja, wenn eine Verbindung zustande kommt

Hast du die Rakete selber zusammengebaut? Sie ist aus Legosteinen.

L: Ja.

Und wieso ist dir diese Rakete wichtig?

L: Es hat mir viel Freude gemacht, sie zusammenzubauen und weil ich Weltraum-Fan bin.

Was gefällt dir denn am Weltraum?

L: Die Planeten und die Raketen

Was machst du mit der Rakete?

L: Ich spiele mit ihr und schaue im Weltraumbuch nach, was sie alles kann.

Diese Rakete ist dir besonders wichtig und du magst sie sehr. Nimmst du sie jeweils mit nach Hause oder bleibt sie im Maiezyt?

L: Sie bleibt im Maiezyt.

Hast du noch weitere Raketen?

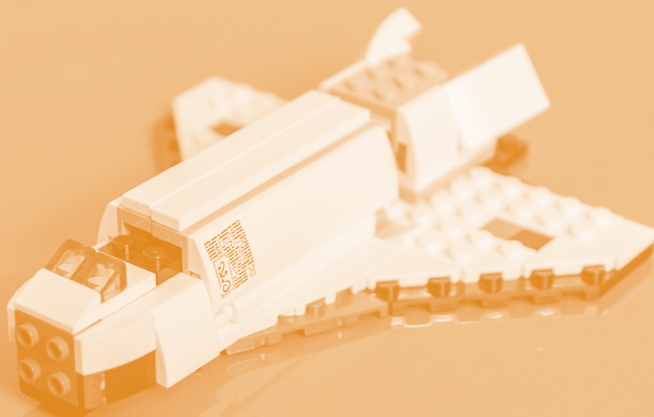
L: Nein, das ist die einzige.

Wenn du an die Zukunft denkst, wirst du die Rakete behalten? Oder wirst du sie auseinanderbauen, um etwas anderes daraus zu entwerfen?

L: Ich lasse sie so, wie sie ist.

Möchtest du noch etwas ergänzen?

L: Die Rakete hat Flügel, die aufklappbar sind. Das gefällt mir auch sehr.



Leon (10 Jahre alt, im Maiezyt seit 2022)

Leon du sagst, der allerwichtigste Gegenstand sei für dich dieses Lämpchen. Wieso ist dieses Lämpchen für dich so wichtig?

L: Ich kann verschiedene Farben reinton und wenn ichs einstecke, leuchtet das Licht in der gewählten Farbe. Zum Schlafen nehme ich immer das grüne Licht. Das bringt mich schnell zum Einschlafen.

Hast du das Lämpchen schon lange?

L: Ja.

Woher hast du das Lämpchen?

L: Von Alex. Er hatte es in seinem Büro. Ursprünglich gehörte das Lämpchen der Gruppe rot. Da ich immer Angst hatte in der Nacht, weil es so dunkel war im Zimmer, gab es mir Alex.

Mit dem Lämpchen hast du nun keine Angst

mehr?

L: Nein. Deshalb ist es für mich ein wichtiger Gegenstand.

Hat das Lämpchen einen Namen?

L: Nein

Wie lange begleitet dich das Lämpchen noch?

L: Bis zu meinem Austritt aus dem Maiezyt.

Erzählst du mir noch etwas von deinem Vorhang? Als ich dich zuerst nach deinem Schatz gefragt habe, hast du ihn genannt.

L: Der Vorhang ist mir wichtig, weil er mir gefällt.

Der wichtigste Gegenstand für dich ist aber nicht der Vorhang, sondern das Lämpchen.

L: Ja



Lina (9 Jahre alt, im Maiezyt seit 2023)

Lina, magst du mir erzählen, wieso dieses Kleid so wichtig ist für dich?

L: Das Kleid habe ich als 2-jähriges Mädchen von meiner Mutter und Grossmutter bekommen. Es freute mich sehr, da es ein Geburtstagsgeschenk war. Meine Urgrossmutter hat es selbst genäht.

Das Kleid begleitet dich nun überall hin?

L: Ja, es ist sehr wertvoll für mich, da es meine Urgrossmutter selbst genäht hat. Ich mochte sie sehr gerne. Sie konnte sehr gut nähen und stricken, was mir sehr gefallen hat.

Was denkst du wie es mit dem Kleid und dir weitergeht?

L: Ich möchte es behalten, da es mir persönlich sehr wichtig ist. Freundinnen haben gefragt, ob ich es verschenke, was ich aber abgelehnt habe.



Mirka (44 Jahre alt, im Maiezyt seit 2023)

Von wem hast du die Elfe erhalten?

M: Die Elfe habe ich von Laura, einer lang-jährigen Freundin, geschenkt bekommen. Sie hat die gleiche Elfe und hat lange nach einem zweiten Exemplar gesucht, um es mir zu schenken. Als Zeichen unserer Freundschaft.

Was gefällt dir besonders an deiner Elfe?

M: Ich mag Elfen sowieso. An dieser Elfe gefällt mir besonders, dass ich sie als Halskette tragen kann. Ich nehme sie immer mit, wenn ich auf Reisen gehe. Ich stelle mir dann vor, dass mich die Elfe mit ihren Flügeln beschützt und wir wegfliegen, wenns ungemütlich werden sollte (:

Was verbindest du damit?

M: Meine Freundschaft mit Laura.

Wie geht es weiter?

M: Die Elfe liegt in ihrer Schatztruhe und ich werde sie hegen und pflegen und solange mit auf Reisen nehmen, bis ich ausgereist habe (:



Moises (13 Jahre alt, im Maiezyt seit 2023)

Magst du mir erzählen, wie du zu deinem Stofftier, dem Haifisch, gekommen bist?

M: Als ich in die Schweiz kam, besuchte ich in Altikofen die erste Klasse. Ich war damals sieben Jahre alt. Ich hatte eine spezielle Lehrerin, die viele Sachen mit mir gemacht hat. Ein Jahr später, verliess sie die Klasse wieder und da sie wusste, dass ich Haifische sehr gerne mag, hat sie mir den Plüsch-Hai geschenkt.

Wie hiess die Lehrerin?

M: Ich weiss es nicht mehr.

Hat die Lehrerin allen Schüler:innen ein Abschiedsgeschenk gemacht?

M: Nein, ich hatte immer DaZ Einzelunterricht.

Als du aus Nicaragua kamst, sprachst du nur Spanisch und hast dann mit ihr Deutsch gelernt. Und so hat sie dir als Abschiedsgeschenk den Haifisch geschenkt, der dich nun seither begleitet.

M: Ja.

Welche Bedeutung hat er für dich?

M: Ich nehme ihn nicht raus, da ich Angst habe, dass er kaputt geht. Aber ich habe ihn zum Schlafen bei mir und behüte ihn.

Du bist nun 13 Jahre alt und der Haifisch ist

somit seit sechs Jahren bei dir.

Hat er einen Namen?

M: Er heisst Jonny.

Wie schreibt man den Namen?

M: J – o – n – n – y

Weisst du, welche Haifischart es ist?

M: Ich glaube es ist ein Fuchshai.

Was denkst du, wie es mit Jonny und dir weitergeht?

M: Ich behalte ihn mein ganzes Leben, wenn das geht.

Er erinnert dich an deine Lehrerin. Welche Bedeutung hat der Haifisch sonst noch für dich?

M: Er erinnert mich an die Zeit, als ich in die Schweiz kam.

Was sind das für Erinnerungen? Gute?

M: Die meisten schon.

Ich stelle mir vor, dass es in Nicaragua sehr anders ist als hier. Sehr tropisch und warm.

M: Ja, es ist sehr warm.

Möchtest du mir sonst noch etwas zu Jonny sagen?

M: Nein.



Seit 108 Jahren gibt es ihn: Den Converse Chuck Taylor All Star, kurz «Chucks» oder auch «Cons» genannt. Ein echter Klassiker. Ob die Dinger cool oder uncool sind, ob man sie jenseits der 30 oder gar der 40 noch tragen kann, ohne peinlich zu sein, hat mich nicht wirklich interessiert. Ich habe Chucks unter 30 getragen und trage sie über 50 immer noch. Was den Coolness-Faktor der Chucks betrifft, hat Jan Stremmel vor 10 Jahren ein paar trefende Sätze geschrieben:

«Ich habe die Chucks gehasst, jahrelang, diese Scheißtreter. Bis vor Kurzem. Jetzt liebe ich sie wieder. Der Hass begann an meiner Abifeier. Ein Sportlehrer trug Chucks zum dunklen Anzug. Genau wie ich. Ich hörte damals die Strokes und fuhr Skateboard. Der Sportlehrer trug Freundschaftsbändchen und eine blond gestrählte Mecki-Frisur. Kurz darauf waren der Chuck und ich geschiedene Leute.

Es ist schon so: Man wird als Schuh nicht ohne Abnutzungserscheinungen zum Klassiker. 98 Jahre alt, da knirscht es eben mal, da spannt es. Und als Träger muss man das aushalten. Genau wie man es in der Schule aushalten muss, dass die schöne Anna eine Zeit lang mit dem Idioten-Olli aus der Oberstufe geht. Wer käme auf die irre Idee, sie deshalb später nicht mehr schön zu finden? Den Chuck nun für erledigt zu erklären ist, als erklärte man die Idee des Bauhauses für gescheitert, nur weil in ihrem Namen irgendwann auch mal Plattensiedlungen in die Landschaft geschandelt wurden ... Der Chuck und ich sind jedenfalls wieder Freunde. Unten in meinem Haus ist nämlich ein Skateshop. Dort sitzen den ganzen Tag Jungs, deren Stil das Gegenteil

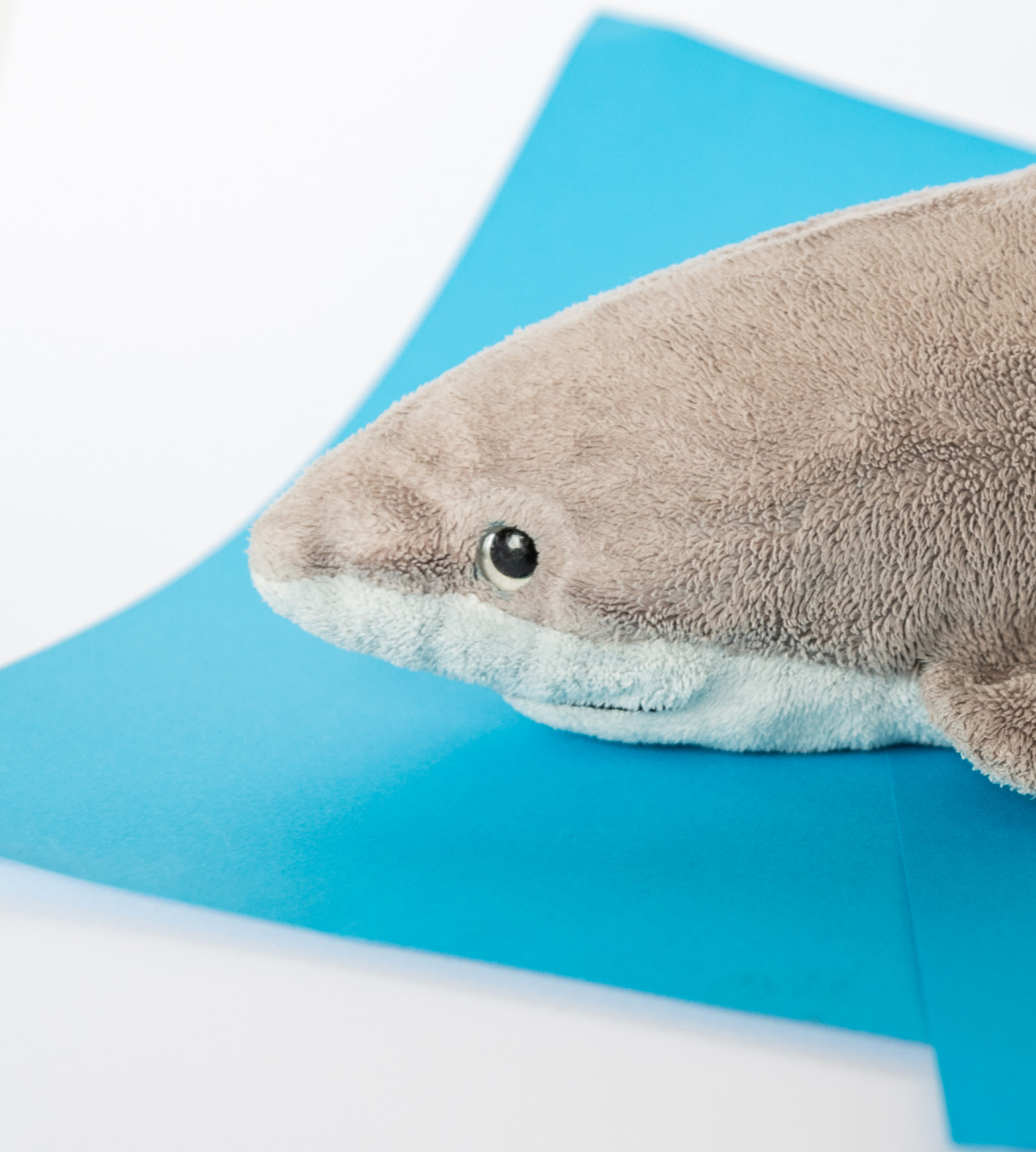
meines Sportlehrers von damals ist. Diese Jungs jedenfalls tragen seit ein paar Monaten wieder Chucks. Die schwarzen knöchelhohen. Keine Ahnung warum, aber sie tun es. Und sie tun es wieder genau richtig.

Doch, man kann ihn nämlich richtig und falsch tragen. Der Chuck kommt hässlich strahlend und steif aus dem Karton und ist bei korrekter Nutzung ziemlich genau ein Jahr später kaputtgelatscht. Er hat einen Gipfel der Schönheit, einen exakten Moment zwischen steifer Neuheit und völliger Verwahrlosung.

Diese Phase dauert vier, fünf Wochen, in denen sich Getragenheit und Kaputttheit genau die Waage halten. Es ist die Phase, in der jeder Agenturchef ihn schon entsorgt hat. Dabei ist der Chuck genau dann perfekt. Dann bricht der kleine Zeh seitlich durch den Stoff. Und weil der Chuck lebt, und weil er verdammte 98 Jahre alt ist, kann er auch problemlos ein paar Jahre mit Sportlehrern und Co. zusammen gewesen sein. Für mich ist das okay. Ich habe gerne gewartet. Die Skater in meinem Haus sind meine Kronzeugen: Der Chuck wird jetzt wieder umgedeutet. Wir kriegen das schon hin.»

Licht und Schatten liegen bei den Chucks immer nahe beieinander. Und es stimmt: Im Übergang zwischen benutzt und kaputt sind sie am besten. Vor 3 Jahren habe ich meine blauen Chucks in Budapest, Bukarest, Istanbul, Batumi und Kutaissi durchgelaufen. In Tbilisi bin ich in den nächsten Schuhladen, habe mir ein paar neue blaue Chucks – die auf dem Foto – gekauft und sie anschliessend in Delhi einer Rapid-Alterung unterzogen. So geht das!









Mitarbeiter:innen 2024

Betreuung und Erziehung Jahre im Maiezyt

WOHNGRUPPE SIESTA

Renate Fuhrer	21
Armon Wicky	seit 01.05.24
David Weibel	8
Rahel Sutter	seit 01.01.24

WOHNGRUPPE ROT

Marion Liechti	22
Tarek El Mohib	10
Jolanda Kobel	7
Andri Elsener	3

WOHNGRUPPE JARANGA

Mandy Warning	5
Jeannette Kjaer	3
Sahaan Ratnam	3
Alexander Dick	1

ORBACHHOF

Eva Uebersax	1
Daniel Buchli	1
Katinka Schärer	seit 21.10.24
El Guggisberg	seit 01.04.24
Melinda Ackermann-Hobi	seit 01.06.24
Maya Crawford	seit 01.03.24

NACHBETREUUNG

Marion Liechti	1
Ansel Schwabe	1

FAMILIENBEGLEITUNG

Gina Rindlisbacher*	1
---------------------	---

SPRINGERIN

Gina Rindlisbacher*	1
---------------------	---

JUGENDWOHNEN

Kateryna Backes	9
Maria Nigro	7
Ansel Schwabe	6

Schule Jahre im Maiezyt

UNTERSTUFE

Lisa Tavernini	1
Rahel Bachmann	1

MITTELSTUFE

Antoinette Meier-Martin	16
Andreas Markus	4

OBERSTUFE

Maya Brands	13
Annika Lau	3

TEXT. GESTALTEN

Denise Schläppi	7
-----------------	---

TECHN. GESTALTEN

Andreas Markus	25
----------------	----

MUSIK

Andreas Thönen	31
----------------	----

LOGOPÄDIE

Aurelia Dober	8
---------------	---

TURNEN/SPORT

Tarek El Mohib	seit 01.08.24
----------------	---------------

* Arbeitet seit 2011 im sozialpädagogischen
Bereich des Maiezyt

Oekonomie	Jahre im Maiezyt
-----------	------------------

BETRIEBSHANDWERKER	
--------------------	--

Urs Bütikofer	9
---------------	---

KÜCHE	
-------	--

Maria Nigro	21
-------------	----

Alessandra Jelmini	9
--------------------	---

LINGERIE	
----------	--

Philippe Rohrer	seit 01.02.24
-----------------	---------------

Samira Guggisberg	9
-------------------	---

Verwaltung	Jahre im Maiezyt
------------	------------------

ADMINISTRATION	
----------------	--

Mirka Grossenbacher	1
---------------------	---

FINANZEN	
----------	--

Elisa Landis	seit 15.02.24
--------------	---------------



Kinder und Jugendliche

Eintritte / Austritte / Statistische Daten	Mädchen	Knaben
MAIEZYT		
ANZAHL KINDER / JUGENDLICHE JAN. 2024	5	14
Eintritte	0	3
Austritte	2	2
ANZAHL KINDER / JUGENDLICHE DEZ. 2024	3	15
ORBACHHOF		
ANZAHL KINDER / JUGENDLICHE JAN. 2024	0	1
Eintritte	1	1
Austritte	1	0
ANZAHL KINDER / JUGENDLICHE DEZ. 2024	0	2
davon Kanton Bern	3	15
davon andere Kantone	0	2
davon Externat (Externat / TAS+)	0	1
Alter 7–10-jährig	1	5
Alter 11–12-jährig	0	2
Alter 13–14-jährig	1	8
Alter 15–17-jährig	1	2
ANZAHL JUGENDLICHE JUGENDWOHNEN JAN. 2024	2	2
Eintritte	0	0
Austritte	0	1
ANZAHL JUGENDLICHE JUGENDWOHNEN DEZ. 2024	2	1

Einstiege der Jugendlichen in die Berufswelt

Im Sommer 2024 schloss eine Jugendliche im Maiezyt ihre obligatorische Schulzeit ab. Sie trat in ein Berufsreifungsjahr über.

Bewohner:innen im Jugendwohnen

Im Jugendwohnen konnte im Sommer 2024 ein Jugendlicher seine Ausbildung als Landschaftsgärtner EBA abschliessen.

Die anderen drei Jugendlichen machen weiterhin ihre Ausbildungen als Fachangestellte Gesundheit EFZ, als Praktiker im Detailhandel und eine Jugendliche besucht das Gymnasium.

JAHRESRECHNUNG 2024

Die Jahresrechnung 2024, den Anhang zur Jahresrechnung (nach OR 959c) und den Revisionsbericht 2024 finden Sie auf unserer website zum Download: www.maiezyt.ch



Verein Freunde des Maiezyt, Kinder- und Jugendheim

Bericht der Kassierin zur Jahresrechnung 2024

EINNAHMEN	9 962.94
von Einzelmitgliedern	790.00
von Kollektivmitgliedern	300.00
Spenden	6 121.73
Zinsertrag	2 751.21
GRÖSSERE SPENDEN	4 520.00
Ref. Kirchgemeinde Köniz	2 000.00
Walther + Fankhauser	2 000.00
Kathrin Jufer	320.00
Jürg Stalder	200.00

Wir danken allen Spender:innen ganz herzlich für ihre Zuwendungen!

Ebenso bedanken wir uns für erhaltene Naturalspenden und andere Unterstützung in diesem Jahr.

AUSGABEN	9 962.94
Musikunterricht	1 145.65
Geschenke an Kinder/Jug.	4 513.46
Nichtraucher:innenvertrag erfüllt	1 840.00
Freizeitgestaltung	869.00
Soziale Unterstützung	100.00
Verwaltungsaufwand	1 372.95
Spesen und Gebühren	101.00
Jahresgewinn	20.88

Mitgliederbestand

MITGLIEDER	2024	2023
Vereinsvorstand	5	5
Einzelmitglieder	41	42
Kollektivmitglieder/Gönner	8	7
Total	54	54

NEUE MITGLIEDER

Rauchenstein Andrea	Wabern
Zahnarztpraxis Dürler GmbH	Wabern
Grossenbacher Natalie	Bern

AUSGETRETENE MITGLIEDER

Stalder Helene	Bern
Diethelm Ursula	Ittigen

VERSTORBENE MITGLIEDER

Kellerhals Doris	Herrenschwanden
------------------	-----------------





Konzeption:

Karin Aebi

Statistiken und Jahresrechnung:

Mirka Grossenbacher, Elisa Landis

Lektorat:

Karin Aebi, Mirka Grossenbacher

Fotos:

Peter Wyssmüller

www.wyssmueller.com

Grafik & Layout:

opak — grafik & illustration

Gurtenbrauerei 28, 3084 Wabern

Druck:

Suter & Gerteis AG

Bernstrasse 223, 3052 Zollikofen

Auflage:

250 Stück

Maiezyt
Kinder- und Jugendheim
Lindenweg 9, 3084 Wabern

031 963 67 67
sekretariat@maiezyt.ch
www.maiezyt.ch

Spendenkonto IBAN:
CH68 0900 0000 3001 1934 7